

Liebes Fräulein Mazzucchetti:

Mit Überraschung höre ich, dass in Italien die Nachricht verbreitet ist, ich hätte vorigen Monat an dem Schriftstellerkongress in Valencia teilgenommen. Die Tatsache, dass diese Meldung nicht der Wahrheit entspricht, ist wohl nicht wichtig genug, als dass ich mich bemüht fühlen müsste, öffentlich darauf zu bestehen. Es liegt mir aber daran, Ihnen persönlich zu sagen, dass die Meldung falsch ist. Wie sie entstehen konnte, weiss ich nicht. Der Gedanke an eine Verwechslung mit meinem Bruder, wie sie wohl hier und da vorkommt, liegt nahe, muss aber in diesem Fall ausscheiden, weil tatsächlich auch mein Bruder an dem Congress nicht teilgenommen hat. Was mich persönlich betrifft, so habe ich aus meiner politischen oder, besser gesagt, geistigen Gesinnung, die dem Gedanken des totalen, auch die Cultur dirigierenden Staates ^{widerstrebt,} niemals ein Hehl gemacht. Wozu ich anmerken darf, dass, soviel ich sehe, diese von mir bekämpfte Totalität in Italien weit weniger verwirklicht ist als in seinem eigenen, zur Zeit von mir geliebten Lande, denn in Italien ist noch heute, wenn mich nicht alles täuscht, die Cultur in hohem Grade frei. Wenn ich nun aber, wie das heute bei dem Ineinanderfliessen der geistigen und politischen Dinge für einen Menschen des Bekenntnisses und des

Wortes fast unvermeidlich ist, meine Gesinnung von Zeit zu Zeit EHE literarisch manifestiert habe, so bin ich doch garnicht der Mann der Versammlungen, der demagogischen Reden und der persönlichen Action, ich habe mich von Congress-Veranstaltungen, wie der in Valencia, von jeher, wenn es irgend anging, ferngehalten und mich dees auf beschränkt, als Individuum, als eine dem Geist unmittelbar verantwortliche Einzel-Person die notwendigsten Bekenntnisse abzulegen.

Es ist das Bewusstsein dieser meiner menschlichen Natur, das mich jene Nachricht in so hohem Grade als eine Falschmeldung empfinden liess und mir den Wunsch erregte, Sie als meine mir persönlich nahe stehende Uebersetzerin von ihrer Unwahrheit in Kenntnis zu setzen.

Nehmen Sie, liebes Fräulein Mazzucchetti, auch bei dieser Gelegenheit, die Versicherung meiner Freundschaft und Hochachtung!

Ihr sehr ergebener

Ferdinand Lassalle
